

wendig, die Beschlüsse des Zentralkomitees und die Verordnungen der Regierung zu studieren und entsprechend der Möglichkeiten des Kreisgebietes diesen Beschluß oder jene Verordnung mit den größten Ergebnissen zu verwirklichen. Dazu gehört auch, die Kritik und die Vorschläge der Parteimitglieder und der parteilosen Werktätigen sorgfältig zu beachten und auszuwerten. Die Pflicht der Leitung ist es, die fortschrittlichen Erfahrungen aufzugreifen, für ihre Verallgemeinerung zu sorgen und die ganze Kraft der Parteiorganisation einzusetzen, um die Hindernisse zu überwinden.

Was sind das für Hindernisse, die das Tempo zur Erzielung hoher Erträge, zur Erfüllung und Übererfüllung der Pläne und der dabei erforderlichen Ausnutzung aller Reserven z. B. in Torgau verlangsamen? Das ist vor allem die Tatsache, daß viele Funktionäre nur das tun, was in den einzelnen Beschlüssen und Gesetzen ausdrücklich festgelegt ist und wofür der Staat ausreichende finanzielle und materielle Mittel zur Verfügung stellt. Wie ist es sonst zu erklären, daß die umfangreichen Dauergrünlandereien entlang der Elbe im Kreis Torgau nicht oder nur völlig ungenügend genutzt werden? Es ist möglich, aus den Elbwiesen gutes und ertragreiches Dauergrünland zu entwickeln. Wenn hier Weidegenossenschaften gegründet und Aufzuchtstationen eingerichtet werden, können schon in der nächsten Zukunft die Pläne nicht nur erfüllt, sondern kann auch dem Staat mehr Vieh als vorgesehen zur Verfügung gestellt werden. Aber die leitenden Genossen in Torgau übersahen, daß kein Beschluß der übergeordneten Leitung — und wenn er noch so gründlich ausgearbeitet ist — alle örtlichen Möglichkeiten und Reserven aufzählen kann.

Der leitende Funktionär zeichnet sich gerade dadurch aus, daß er versucht, das Wesen eines Beschlusses richtig zu verstehen, und dann überlegt und prüft, wie die Sache in seinem Gebiet mit dem größten Nutzen organisiert und durchgeführt werden kann. Der Sekretär für Landwirtschaft, Genosse Märzdorf, und die Vorsitzende des Rates des Kreises, Genossin Hanslitscheck, redeten zwar öfter von einem Aufschwung der Viehwirtschaft, aber bis vor kurzem unternahmen sie nichts zu dessen Organisierung. Bei einer gewissenhaften Überlegung wären sie selbst darauf gekommen, daß zunächst die Parteimitglieder, besonders durch das Parteiaktiv, für die Verwirklichung dieser Aufgabe mobilisiert und daß dann die parteilosen Werktätigen davon erfüllt werden müssen. Auf diese Weise hätten die Erfahrungen von Genossen und Parteilosen auch bewirkt, daß die vielen örtlichen Möglichkeiten für die Erfüllung des Bauprogramms auf dem Lande genutzt wurden. Für den Aufschwung der Vieh Wirtschaft in Torgau ist das besonders bedeutsam, da die Viehzucht in vielen Orten durch unzureichende Stallverhältnisse noch gehemmt wird.

Die leitenden Genossen in Torgau sorgten sich auch lange Zeit nicht darum, die fortschrittlichsten Erfahrungen der im Kreis vorhandenen Viehzüchter und anderer Spezialisten der Landwirtschaft zu verallgemeinern und sie den Genossenschaftsbauern und den werktätigen Einzelbauern zu vermitteln. Aber seit dem IV. Parteitag hat die Partei allen leitenden Parteiorganen die Verbreitung der fortschrittlichen Erkenntnisse der Agrarwissenschaft immer wieder zur Pflicht gemacht. Die Kreisleitung Torgau überließ das bis vor einiger Zeit allein den Funktionären des Staatsapparates. Es gehört zum System der leitenden Tätigkeit der Partei- und Staatsorgane, ständig dafür zu sorgen, daß die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft Allgemeingut der Werktätigen auf dem Lande werden. In unserer Partei wird heute der Partei- und Staatsfunktionär danach beurteilt, wie in seinem Bereich die Technik ausgenutzt, die Erträge gesteigert